

## **Verkehrssicherheit, Pilzbefall, Totholz und Baumaßnahmen zwingen zum Baumfällen**

Auf dem Friedhof in Weiler wird nach einstimmigem Ratsbeschluss der Vorplatz der Friedhofskapelle in der 1. Baustufe gestaltet, Kapelle und Gräberfeld werden in weiteren Baustufen folgen. Mit dem Vorplatz wird begonnen, weil dort besonders zahlreiche Schadensstellen anzutreffen sind. Der Treppenaufgang zur Kapelle ist nicht gesichert, die Rampe für Rollstühle entspricht nicht den gesetzlichen Vorgaben, drei gemeine Rosskastanien zeigen schon seit Jahren Schäden, die nicht mehr zu beheben sind. Bereits im vergangenen Jahr von Fachleuten inspiziert, wurde jüngst ein Baumgutachten eingeholt, das Totholz und Astbruch, ungünstiger Kronenausbau durch unsachgemäßen Schnitt und Wipfeldürre bescheinigt. Der schwerste Schaden, den die meisten Bäume teilen ist der Pilzbefall mit Phytophthora, eine Pilz-Gattung. Bei Gehölzen zeigen sich die Symptome zuerst an jungen Ästen und Zweigen, die absterben. Der Schaden breitet sich aus und führt nach einigen Jahre bei großen Bäumen dazu, dass sie komplett eingehen. Stark befallene Bäume und Pflanzen sollten sofort aus dem Bestand entfernt werden, rät der Gutachter. Neben dem starken Pilzbefall setzt auch bakterieller Ausfluss den Bäumen zu. Diese Infektionen führen dazu, dass die Bäume ohne Anzeichen irgendwann umkippen, was der Phytophthora-Fäule den wenig rühmlichen Namen „Umfallkrankheit“ eingebracht hat. Von daher ist auch die Schlussfolgerung zwingend, dass die Verkehrssicherheit nicht mehr gegeben ist.

Das Problem der Pappel, muss bei der Gesamtgestaltung unter 3 Aspekten gesehen werden. Die Platzgestaltung als solche, zum zweiten muss, den Anliegern des Binger Weges geschuldet, die Entwässerung des gesamten Friedhofsweges mit Vorplatz und dessen starke Oberflächenwasserführung betrachtet werden. Ziel ist es den Kanal im Binger Weg vom Zufluss des Oberflächenwassers aus Friedhofsweg, Unter den Weiden und Tulpenweg zu entlasten und unter Auslassung des Binger-Weg-Kanals abzuleiten. Den Starkregenereignissen wurde jahrzehntelang tatenlos zugesehen. Dies wird jetzt mit den Fachbehörden und Ingenieurbüros zeitnah geplant, entwickelt und in den Ausschüssen vorgestellt. Mit der Planung wird noch ein dritter Aspekt verfolgt, die Befestigung des böschungsartigen Friedhofsgeländes entlang des Friedhofsweges. Wird der Baum dabei von 2 Seiten ( Friedhofsvorplatz und Friedhofsweg) angegraben, da sind sich alle Fachleute einig, ist dessen Standfestigkeit nicht mehr gewährleistet. Pilze und Bakterien haben bei einem stark geschädigten Wurzelwerk leichtes Spiel, und der Baum hat keine Überlebenschance mehr. Zudem haben die Fachleute unabhängig voneinander bereits am Baumstamm

eine erkennbare Fäulnisbildung festgestellt. Die Baumaßnahme ist jetzt mit allen diesen Zielrichtungen günstig zu verbinden.

Nicht alles was gut belaubt ist, ist auch vital, weshalb solche vielfältigen Schädigungen auch nur in der laubfreien Zeit begutachtet und fachlich bewertet werden können. Auf diese gutachterlichen Feststellungen hat die untere Naturschutzbehörde Bezug genommen, und hält fest, dass die Beseitigung der 4 Bäume aus Gründen der Verkehrssicherheit nicht vermeidbar ist, gerade im durch Fußgänger stark frequentierten Friedhofs-Eingangsbereich. Die erheblichen Vitalitätsprobleme der Bäume führen zu einer gravierenden Gefährdung der Verkehrssicherheit, was ein - hoher Totholzanteil und gravierende Pilzerkrankungen beweisen.

Für diese jetzt niedergelegten Bäume muss die Gemeinde selbstverständlich einen nachhaltigen Ausgleich schaffen. Dieser wird durch Pflanzung mindestens 4 großkroniger, heimischer Laubbäume in angemessener Qualität mit einem Stammumfang von mindestens 16 cm gewährleistet. Diese Ersatzpflanzung, so die Behörde, „erfüllt die festgelegten Ausgleichsmaßnahmen und die Anforderungen des Naturschutzes und der Landschaftspflege in besonderem Maße“.

Die Gemeinde hat den rechtlich sauberen Weg im vorgeschriebenen Verfahren gewählt und eine eindeutige naturschutzrechtliche Genehmigung erhalten. Geltendes Recht ist einzuhalten und muss auch respektiert werden, selbst wenn es selbsternannten Gutachtern und Baumexperten nicht in den Kram passt.